

# Wieder einmal diskutiert : Sommerzeit ja oder nein? : Ein Dauerthema nicht erst seit 1981

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **75 (2017)**

Heft 403

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wieder einmal diskutiert

## Sommerzeit ja oder nein? – Ein Dauerthema nicht erst seit 1981



Mit jeder Zeitumstellung, sei es Ende Oktober auf Normalzeit oder im März auf die Sommerzeit, wird die Diskussion über Sinn und Nutzen der Sommerzeit in Europa von Neuem lanciert. Die zusätzliche Stunde im Sommerhalbjahr ist an sich nicht neu und wurde im Deutschen Reich und in der Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie schon 1916 erstmals eingeführt. Nach Ende des Ersten Weltkrieges hielt man in England und bis 1922 auch in Frankreich – aufgrund von Bauernprotesten jedoch mit einem Jahr Unterbruch – an der Sommerzeit fest. In Europa kam es in diversen Ländern über kurze Zeit zu einer wilden Experimentiererei mit der «Sommerstunde»; es kam dadurch zu Zeitinseln. Im Zweiten Weltkrieg führte man die zusätzliche Stunde im Deutschen Reich abermals mit dem Argument der Energieeinsparung ein. 1947 wurde in den Hochsommermonaten sogar eine Doppelstunde eingeführt, wonach man nach sieben Wochen zur einfachen Sommerzeit zurückkehrte. Zwei Jahre später einigte man sich in Ost- und Westdeutschland darauf, die Uhren gar nicht mehr umzustellen. Frankreich war der einzige Staat in Europa, der aufgrund der 1973 ausgebrochenen Ölkrise ab 1976 die Sommerzeit wieder einführt, während die übrigen Länder der Europäischen Gemeinschaft wegen des Binnenhandels davon absahen. 1979 kündigte die DDR an, auf das Folgejahr hin die Sommerzeit wieder einzuführen. Andere Länder in Mitteleuropa zogen zögernd nach. Als letztes Land führte 1981 auch die Schweiz die Sommerzeit ein.

### Auch bei uns ein Hin und Her

Hierzulande galt die Sommerzeit ebenfalls während der Kriegsjahre 1941/42. Im Oktober des Jahres 1977 beschloss man per Gesetz, die Sommerzeit zusammen mit den Nachbarstaaten einzuführen, damit die Schweiz inmitten Europas nicht plötzlich eine «Zeitinsel» wird. Vor allem Bauern wehrten sich gegen dieses Gesetz und ergriffen das Referendum. Das Schweizer Volk schickte das Sommerzeit-Gesetz in einer Abstimmung 1978 bachab. Die Schweiz war nun während der Sommermonate zusammen mit der deutschen Enklave Büsingen eine «MEZ-Zeitinsel», ein Umstand, der vor allem in den Fahrplänen des grenzüberschreitenden Verkehrs für ein Chaos sorgte. In Bern sah man diese Situation nicht gerne und so beschloss das Parlament auf 1981 hin doch noch mit der Sommerzeit nachzuziehen. Seither gab es zwei Vorstösse von Parlamentarierinnen und Parlamentariern aus dem rechten Lager zur Abschaffung der Sommerzeit, allerdings ohne jegliche Chance!

### EU prüft die Abschaffung der Sommerzeit

Unlängst hat nun die EU-Kommission bekanntgegeben, sie prüfe die Forderung nach der Abschaffung der Sommerzeit. Viele Menschen spüren den Wechsel vor allem auf die Sommerzeit im März negativ, da ihnen eine Stunde Schlaf geraubt wird. Weniger schlimm ist es, wenn man Ende Oktober mit einem 25-Stunden-Sonntag wieder entschädigt wird.

Die Argumente der besseren Ausnutzung des Tageslichtes im Sommerhalbjahr sind bis heute umstritten. Hätten wir durchgehend die Mitteleuropäische Normalzeit (MEZ), so wäre es im Sommer abends eine Stunde eher dunkler, dafür morgens früher hell. Warum passen wir uns nicht einfach mit unseren Arbeitszeiten dem etwas anderen Tagesrhythmus im Sommerhalbjahr an, indem wir morgens eine Stunde früher mit der Arbeit beginnen, abends dafür zeitiger Feierabend machen, ohne aber am Zahnkranz der Armbanduhr drehen zu müssen? Schliesslich richteten früher die Menschen ihren Alltag auch nach

dem Tageslauf der Sonne. Dies würde sicher unserem Biorhythmus eher entsprechen als die halbjährliche Uhrenumstellerei!

### Die Astronomen würde es freuen

Sicher dürften wir uns als Astronomen nicht über eine Abschaffung der Sommerzeit beklagen, im Gegenteil. Wenn es in den Hochsommermonaten schon gegen 22:00 Uhr statt erst eine Stunde vor Mitternacht richtig dunkel wird, käme uns dies sicherlich entgegen. Endlich hätte das lange Warten auf die Sterne ein Ende.

Lassen wir uns also überraschen, zu welchem Schluss die EU-Kommission kommt. Ob dann die Schweiz mitzieht oder abermals ein «Sonderzügli à la 1980» fährt, sei mal dahingestellt. Es ist allerdings kaum anzunehmen, dass unser Land eine «Sommerzeitinsel» mitten in Europa bleiben möchte, und für einmal dürften sogar die rechten Politiker über einen für sie «positiven» EU-Entscheid jubeln, sollte die Sommerzeit vielleicht schon bald fallen! ■ (Redaktion)



BILD: THOMAS BAER

Abbildung 1: Die astronomische Uhr am Zeitglockenturm in Solothurn stammt aus dem Jahr 1545. Begonnen wurde das Werk durch den Winterthurer Uhrmacher LAURENTIUS LIECHTI, fertiggestellt durch JOACHIM HABRECHT. Das grosse astronomische Zifferblatt kündigt Tag, Monat sowie Mondstellung und Jahreslauf an.